

# DIE BEDROHUNG DER NGO DURCH BETRUG UND KORRUPTION

**Als Fahnenträger des kollektiven Gewissens und des Altruismus erfüllen internationale Nichtregierungsorganisationen in Entwicklungs- und Konfliktgebieten schwierige Missionen. Wenn sie zwangsläufig mit Betrug und Korruption in Berührung kommen, verschliessen viele lieber die Augen und schweigen zur Problematik, um das Wohlwollen der Öffentlichkeit und der Spender nicht zu verlieren.**

Der gute Zweck, keine Gewinnorientierung oder Freiwilligkeit: Mehrere Aspekte sprechen dafür, dass *Nichtregierungsorganisationen* (NGO) das Vertrauen der Bevölkerung geniessen. Allerdings zeigt die Ausgabe des *Edelman Trust Barometer* von 2017, dass die Weltbevölkerung den NGO kaum höheres Vertrauen entgegenbringt als den Unternehmen (53% vertrauen den NGO, 52% den Unternehmen). Ausserdem scheinen die grossen Geberländer weit weniger Vertrauen in die NGO zu haben als die traditionellen Empfängerländer. Was sind die Gründe dafür? Es soll gezeigt werden, dass eine wenig glaubwürdige Kommunikation in Bezug auf Betrug und Korruption eine der Ursachen sein könnte.

**Durch Betrug verursachte Verluste.** Eine Studie der *Thomson Reuters Foundation* aus dem Jahr 2015 ergab, dass 12 der 25 grössten NGO der Welt zusammen einen Verlust von knapp USD 3 Mio. pro Jahr aufgrund von Betrug auswiesen, 0,03% des Gesamtumsatzes. Gleichzeitig meldeten die Unternehmen laut *Kroll* jährliche Verluste von 1,4% ihrer Einnahmen, die *Association of Certified Fraud Examiners* (ACFE) schätzte die jährlichen Verluste durch Betrug auf durchschnittlich 5% des Umsatzes der Unternehmen. Die höchsten Verluste wurden in Südostasien (7,6%), Afrika südlich der Sahara (7,8%) sowie im Nahen Osten und in Nordafrika (9%) verzeichnet.

Unterscheiden sich die NGO in diesem Punkt von den Unternehmen? Beschäftigten NGO Mitarbeiter und arbeiten nur mit Dritten zusammen, die sich von hehren moralischen Grundsätzen leiten lassen? Die gemeldete Betrugsrate ist

umso überraschender, als die NGO naturgemäss in instabilen Regionen tätig und mit Situationen konfrontiert sind, die schnelle Entscheidungen erfordern und oftmals kein rigoroses Risikomanagement zulassen.

**Desensibilisierte Organisationen?** Die Position der NGO ist angesichts dieser Risiken etwas paradox: Im Gegensatz zu den Unternehmen sind sie nicht autonom, was ihre Einnahmen betrifft, sondern abhängig vom guten Willen ihrer Spender. Deshalb tendieren sie dazu, das Ausmass ihres Betrugsrisikos herunterzuspielen. Das hat eine Intransparenz nach aussen und eine fatalistische Haltung nach innen zur Folge nach dem Motto: «Wichtig ist, dass der Grossteil der Spenden am Ziel ankommt» oder «Korruption ist unvermeidlich». Angesichts dessen besteht das Risiko nicht nur in einem strukturellen Mangel an Mitteln zur Betrugsbekämpfung, sondern auch in einer zunehmenden Desensibilisierung, welche die Organisation letztlich gefährdet.

**Positiven Prozess in Gang setzen.** Das Reputationsrisiko resultiert wahrscheinlich nicht aus negativen Presseberichten über einen einzigen Fall, sondern aus dem langfristigen Fehlen von Abläufen und von Transparenz. NGO müssen heute einen positiven Prozess in Gang setzen, um bei der Betrugsbekämpfung nicht weiter hinterherzuhinken. *Oxfam* hat über Betrugsfälle berichtet, deren Opfer sie selbst war, und *DanChurchAid* veröffentlicht jedes Jahr einen Korruptionsbericht. Beide erinnern uns auch daran, dass die Offenlegung von Betrug und Korruption wahrscheinlich das beste Instrument zu deren Bekämpfung ist.

Die NGO sollten bei der Betrugsbekämpfung einen ganzheitlichen, systematischen und transparenten Ansatz verfolgen. Ganzheitlich, weil der Ansatz alle Mitarbeiter und involvierten Parteien – Freiwillige, Lieferanten, lokale Partner – einschliessen und den vier grossen Herausforderungen der Betrugsbekämpfung, nämlich Abschreckung, Prävention, Aufdeckung und Gegenmassnahmen, gerecht werden sollte. Systematisch, weil alle Betrugsfälle unabhängig von ihrer Schwere abgedeckt werden sollten. Transparent, weil nur so die Spender die Gewissheit haben können, dass Anstrengungen zur Reduktion dieser Risiken unternommen werden, und ihr Vertrauen trotz der öffentlich gewordenen Fälle bewahrt werden kann.

Niemand wird behaupten, dass das Betrugsrisiko völlig beseitigt werden kann. Umso mehr kommt es heute darauf an, gewährleisten zu können, dass es auf ein Minimum reduziert wird. ■

\*Zusammen mit Co-Autor Jeremy Isnard (siehe französische Fassung). Übersetzung aus dem Französischen.



OLIVIER BEAUDET-  
LABRECQUE\*,  
KRIMINOLOGE, MAS LCE,  
ILCE, HEG ARC,  
HES-SO, NEUCHÂTEL

